

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im
Maijipp Blumenau 18000
außerhalb 18200.
Einzelne Nummer 100 Rs.

Der Hansabote

Die dreigespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum
100 Meis.

Versendung:
G. Arthur Koehler, Blumenau.

Schriftleiter: Th. Reistenbach.

Versendung in Deutschland: Geschäftsstelle
der Hans. Kol.-Ges. Hamburg, Hansahaus.

Hammonia, Sonnabend, den 16. Oktober 1909.

(Blumenau, Santa Catharina, Brasilien.)

Die Bienenzucht.

Es steht so aus, als ob in der Hansa das Interesse für die Bienenzucht auch erwacht ist, denn es sind schon mehrere nennenswerte Bienenstände vorhanden. Auch ich habe mein ganzes Interesse daran gesetzt meinen werten Imkerkollegen zu zeigen, was rationelle Bienenzucht heißt. Durch mein dreijähriges Studium hier in der Hansa über Bienenzucht habe ich so manches erfahren, und von manchen Imkerkollegen gelernt, wie man in dem hiesigen Klima am einfachsten mit Bienenzucht vorwärts kommt. Es werden in den Anfängen viele Fehltritte gemacht, was nicht notwendig ist, wenn man sich an einen Imker wendet, der schon rationelle Bienenzucht betreibt. Und da ich mich nun aktiv auf Bienenzucht gelegt habe, so scheute ich nicht, einige Wochen lange Reisen zu unternehmen um gewisse Bienenstände zu besuchen. Unter denjenigen, welche ich gesehen habe, waren nur drei rationelle im ganzen Bezirk Blumenau und dies waren Herr Wolf-Benedito Rodo, Herr Hiedlmayer-Indahal und im Kloster Blumenau. Die andern 32 Stände gaben mir nur den Eindruck als Bienenhalter nicht als Bienenzüchter. Aber dennoch gewann ich den Eindruck, daß doch schon ein großes Interesse im Staate Santa Catharina für Bienenzucht vorhanden sein dürfte. Nun sollte es auch unsere Aufgabe sein, das Inter-

esse aufzurütteln. Es sollte ein jeder daran streben, um rationelle Bienenzucht zu betreiben, damit wir ein gutes Produkt liefern können und nicht dem Wirkbau (Stabilbau) das Vorrecht geben. Wenn wir Mobilbau-Bienenzucht betreiben, so entspricht uns dadurch mehrere Bequemlichkeiten und wir sind daraufhin nicht genötigt die Panschereien beim Honig auszuqueren. Das Produkt verliert dadurch seinen Wert und das Aroma. Minderwertige Ware sollte niemand auf den Markt bringen, sondern man sollte darnach streben, nur reinen Schleuderhonig zu liefern, der gleichermaßen als Arzneihonig Verwertung findet. Der höhere Preis des rein garantierten Schleuderhonigs wird keinen zurücktrecken. Ganz anders ist es mit dem Mobilbau, hier kann man die vollen Waben in die Honigschleuder bringen, schleudert ihn aus und bringt den Honig in den Klärapparat. Dariu läßt man denselben 1—2 Tage stehen, schäumt ab und füllt ihn dann zum Aufbewahren in Bottlen ein. Man achtet darauf, daß der Honig nicht an einen feuchten Ort gestellt wird, da er dadurch leicht sauer werden kann. Auf die Behandlung des Honigs komme ich später zurück. Jeder Imkerkollege, der nun ein gewisses Interesse an meiner rationellen Bienenzucht hat, dem steht mein Bienenstand zu jeder Zeit zur Besichtigung und zur Verfügung. Ich weigere mich nicht, die Vorteile der Bienenzucht zu verheimlichen, wie es verschiedene Imker tun, damit keiner den Bau der Wohnungen durchschauen kann. Ich führe mehrere Systeme, vorherrschend Herrn Emil Schenk, Rio Grande do Sul, da diese Wohnungen für uns wegen der Bequemlichkeit am geeigneten sind. Auch befinden sich sämtliche Apparate in meinem Besitz wie die Schleudermaschine für 8 Halbzähnchen, 4 Ganzrähmchen, Entdeckungsgabel, Badenia, Lötlampe Blitz, Heidenreichs Vörohr, Kunstwabenpresse mit sämtlichen Zubehör, Entdeckungsmesser, Reinigungskräuse, Schmoker, Bienenzüchter, Schwammspritzer, Königsausgangskästen, System Schenk, Drohnenfalle, Rähmchen-Nagelmashine, Ginklebebreiter, Kunstwabenbeschneidebretter, Anlotapparate, Abstandsbügelstanze usw. Mein Bienenstand, welcher nach Angabe des Buches über Bienenzucht des Herrn Schenk, Porto Alegre, gebaut ist, glebt jedem Imkerkollegen den Eindruck, daß man auch etwas gutes für eine Bienen tun kann. So ist ein jeder in der Lage, die Bienenzucht auf meinem Stande studieren zu können. Die meisten Apparate habe ich selbst angefertigt, sogar Klempnerarbeit ver-

richtet. Meine Futtergeschirre mit selbst funktionierenden Flaschen wecken schon das Interesse eines jeden Imkers. Ferner möchte ich bekannt machen, daß ich in der Lage bin, für sämtliche Systeme Kunstwaben zu pressen, verkaufe dieselben garantiert aus reinem Wachs, das Kilo mit 3\$500 wenn mir das Maß von Länge, Breite und Länge angegeben ist. Auch tausche ich gegen ein Kilo Wachs $\frac{1}{2}$ Kilo Kunstwaben ein, Bedingung: nur reinen Bienenwachs. Auch liefere ich auf Bestellung Schleudermaschinen für 8 Halb- und 4 Ganzrähmchen, System Schenk, für 55\$, System Amerikaner Langmilch für 65\$, jede andere Größe nach Übereinkunft, Sonnen- und schmelzer für 25—35\$ Bienenwohnungen System Schenk wenig Nähmchen, Schiedbretter, Beobachtungsscheibe sowie zwei für 20\$, Schneidelade, Nagelmaschine, Ginklebebreiter für 38 Hektar, Abstandsbügelstanze für 3\$, Abstandsbügel 10¢-0,18 Hektar Nägel für 6\$500, Bienenzüchter für 1\$200, Futter recht, daß selbst funktionierenden Flaschen $\frac{3}{4}$ Liter für 2\$500, mehr braucht. 2 m hoch, 1,95 m breit und 60 cm tief aus gr 240 Ganzrähmchen enthaltend, für 60\$, sonst 35—45—53\$. Gerätischrank für 20—40\$. Einig mit dem Stellung für Kunstwabenpressen sowie aller Zäden durch einen Wer die brasilianische Bienenpflege liest, der und muß, und es die Bienenzucht in Rio Grande do Sul darauf hingewiesen, geweitet werden darf,

Staat in Zukunft der Bienenzucht vorzutragen. Mit gutem Recht kann Herr Schenk sagen, daß die Rio Grande die meisten Interessen für die Bienenzucht haben. Ich hoffe, daß auch in unserem Staate tüchtige Imker sind, die ihr Leidenschaften lassen können, aber leider will hier den Anfang machen, und so sehe ich mich verpflichtet, einen regelrechten Abschnitt im Hansabote vorzubringen und bitte zugleich, daß auch meine Herren Imkerkollegen beizutreten tun werden. Wir wollen unser Nachbarstaat Rio Grande do Sul zeigen, daß auch hier im Staate Santa Catharina betr. Bienenzucht mit großem Interesse gearbeitet wird, hauptsächlich in der Hansa. Ich bin fest überzeugt, daß auch unser Staat seine Aufmerksamkeit uns zuwenden und uns nicht liefmütterlich behandeln wird; denn wir brauchen noch sehr viel für die Vollkommenheit, z. B. eine echte italienische Edelkönigin zur Kreuzung unserer hiesigen Biene. Da ich denke, im nächsten Jahre eine Königinzucht anzulegen, so wird jeder Imker Vorteile daraus erzielen, sich eine fehlerfreie Königin anzuschaffen. Bekannt ist uns wohl allen schon, daß die Italiener viel fleißiger tragen und nicht so stechlustig sind, wie die hiesigen Bienen. Auch möchte ich hiermit bemerken, daß durch einen Zusammenhalt seitens der Imker resp. durch Gründung eines Imkervereins man sich gegenseitig manche praktische Winde auch Vorführungen über Wohnungen geben könnte oder wie das Arbeiten an den Stöcken gehandhabt wird, dies würde für einen Anfänger von grotem Vorteil sein.

Auch wir wollen uns zurufen: Seid ernst, eifrig, einig, eigen. Und das Lösungswort zu Herzen nehmen: Arbeit, Einigkeit und Ausdauer. Ob wohl schon manch einer gedacht hat, daß ich die Bienenzucht an den Nagel gehangen habe, im Stillen aber habe ich für die gesamte Bienenzucht gearbeitet, um meinen Imkerkollegen zu zeigen, daß man in der Bienenzucht etwas leisten kann, ohne groß zu tun.

Fortsetzung über rationelle Bienenzucht folgt im nächsten Abschnitt. Ich werde einiges aus Herrn Schenk seinem langer Bienenbuch über die Rio Grandenser Bienenzucht folgen, und damit ein jeder sich mit seinem System bekannt machen darf.

Max Strutz, Imker, zeigt ihn mit an den

Landwirtschaftliches vom Hochlande.

Bisher konnte der Kolonist in der Hansa sowohl, wie auch in der alten Kolonie kaum jemals über die wichtige Pflanz- und Erntezeit unserer verschiedenen Feldfrüchte im unklaren sein, denn durch langjährige Versuche sind die landwirtschaftlichen Verrichtungen in den einzelnen Monaten genau festgelegt und genugsam auch ihre Richtigkeit hin ausprobiert. Aber mit der Zeit kommt man näher an die Serra Geral, das Klima wird anders und die Pflanzerregeln nach bisher und anderen wollen sich nicht mehr so recht bewähren. Da ist es nun gewiß interessant und für die Landwirtschaft vorteilhaft, wenn man einmal den Rat eines Landwirtes vom Hochlande hören kann, denn wenn wir auch in den oberen Teilen des Nord- und Südarms immer noch nicht dieselben klimatischen Verhältnisse wie das Hochland haben, so können wir vielleicht doch die dortigen Feldbauregeln wenigstens teilweise anwenden. Hören wir also, wie der langjährige „Camponer“ Jorge Knoll, welcher übrigens den meisten der Leser dem Namen nach durch seine Dichtungen und Erzählungen bekannt sein dürfte die landwirtschaftlichen Verrichtungen auf die einzelnen Monate verteilt wissen will. Der Artikel, welchen wir die nachfolgenden Notizen entnehmen, erschien unter der Überschrift „Pavona“ in der letzten Nummer des „O Trabalho“ (Curitiba).

Monat Januar.

Dieser Monat ist recht heiß; gegen Abend gibt es Ge-Dr; die Arbeit des Ackerbauers besteht in der Reinhaltung Wanzung. Zu diesem Monat ist es nicht gut Hühner zu wird von er zu fastrieren. Misthaufen werden angelegt. Frei-Exemp.

Monat Februar.

Esen ausgelie. her die in derart fort Dünger anzusammeln und zwar ist es an- in entsprechend groß Haufen im Schatten von Bäumen anzu- setzen. Das February soll man keine Geflügel zum Brüten setzen. über die hier so Monat nicht günstig um Nutzhölzer zu fällen und

Monat März.

Monat kann man anfangen das Feld zur Auf- aus vorzubereiten indem man gut düngt und et- des Feldes möglichst ausgleicht. Der Weizen Gemüse säen und anpflanzen. Geflügel kann gesetzt werden.

Monat April.

Man fährt fort das Feld für die Winterpflanzung herzu- richen. Ebsen können gefüllt werden. Frühere Pflanzung wird geerntet. Geflügel soll man diesen Monat nicht schen, da die Rücken im Herbst nicht so kräftig wie die im Frühling aus- kommenden werden.

Monat Mai.

Man kann Weizen, Hafer, Ebsen und anderes aussähen. Man soll keinen Weizen säen ohne das Saatkorn zu untersuchen ob es auch gesund und frei von Unkrautsamen ist. Wer dabei sicher gehen will, daß die Saat gut aufkommt, legt das Saatkorn zehn Stunden lang in eine $\frac{1}{2}\%$ ige Kupferbitriöllösung.

Ende Monats beginnt man mit dem Beschneiden der Obstbäume. Geflügel wird nicht gesetzt.

Monat Juni.

Der Monat ist am günstigsten zum Beschneiden der Obstbäume; junge Bäumchen, Weinreben etc. werden verpflanzt. Man richtet das Land für die Frühlingssaat. Geflügel wird nicht gesetzt.

Monat Juli.

Man fährt fort das Feld für die Frühlingssaat vorzubereiten. Man untersucht die Getreide- und Ebsenfelder ob nicht schädliche Schmarotzerpflanzen vorhanden sind, welche dann zu entfernen wären.

Monat August.

Das Feld wird weiter vorgerichtet. In den letzten Tagen Monats kann man schon Kartoffeln legen; jedoch am besten 12³⁶ da es immer noch nicht die richtige Zeit ist.

Monat September.

11¹⁰ ausgelegten Stellen kann man Mais, Bohnen, Man- 13³⁹ Bataien, Kartoffeln, Kürbisse und Tabak anpflanzen. In diesem Monat setzt man mit bestem Resultat Geflügel zum Brüten.

Monat Oktober.

Man fährt mit der Auspflanzung wie im vorigen Monat fort, wobei jetzt auch die tiefegelegenen Strecken bepflanzt werden. Im Gemüse und Obstgarten sowie auf dem Felde beginnt man mit der Entfernung des Unkrautes. Geflügel kann noch mit gutem Erfolg gesetzt werden.

Monat November.

Es wird verschiedentlich noch Mais ausgesetzt, doch ist der Erfolg unsicher, da die Pflanzung unter der Herbstkälte in der Reife zu leiden hat; man pflanzt deshalb in diesem Monat nur in Fällen äußerster Notwendigkeit noch Mais aus und beschäftigt sich in übrigen mit der Reinhaltung der Felde und Ansammlung von Dünger.

Monat Dezember.

Die Pflanzungen werden von Unkraut gesäubert. Kartoffeln werden geerntet. Geflügel wird in diesem Monat nicht gesetzt.

Über Schweinezucht.

Vortrag, gehalten auf der Niemandenser Bauern-Vereinsversammlung in Taquara von Johann Spitteler, Hamburg.

(Fortsetzung.)

Ich züchtete vor Jahren in meiner Heimat 4 Jahre hindurch beide Rassen, ganz abgetrennt von einander, mit den genannten Anmerkungen über alles. Das Resultat war, daß ich mich für die weißen Yorkshire entschloß und die Berkshire ganz aufgab. Ich will weder zur Last der einen Rasse noch zu Gunsten der anderen Rasse etwas aussagen, will aber nur die von mir durch 5 Jahre hindurch gemachten Beobachtungen dieser beiden Rassen vortragen.

Die Fruchtbarkeit.

Yorkshire geben immer bis zu 10 Junge pro Wurf, sehr selten darüber, und Yorkshire geben selten unter 10 Stück pro Wurf, sondern immer darüber; ja, ich hatte eine Zuchtfar, mir 16 Stück gesunde Junge warr, von denen ich 14 Stück groß zog. — Bei Yorkshire ist es durchaus keine Seltenheit, von einem Wurf 10—12 Stück großzuziehen.

Berkshire wachsen bis zum 6. Lebensmonat ziemlich ruhig, bleiben dann im Wachsen stehen; es geht dann etwas langsam. Die Yorkshire wachsen in ihrem begonnenen Tempo weiter, und nicht selten findet man im 9.—10. Monat vollkommen ausgewachsene Tiere.

Was ich betreff des Wachstums mit Yorkshire in 10 Monaten erreichte, hatte ich mit Yorkshire schon in 8 Monaten erreicht.

Mastfähigkeit.

Hierbei gibt es keinen Unterschied: die Mastfähigkeit dieser beiden Rassen stehen auf gleicher Stufe.

Ein Unterschied ist aber doch immer, da die Yorkshire schneller wachsen und demzufolge auch wenigstens um 2 Monate früher ausgemästet und auch verkauft werden können.

Immer und immer ist das weiße Schwein verlässlich. Stellen wir zwei gleich große, gleich alte und gleichmäßige fütterte Schweine, eines der Yorkshire und eines der Yorkshire nebeneinander, so wird das weiße immer mehr zeigen als das schwarze. So auch die Selcher, sie nehmen lieber das weiße als das schwarze, da es immer eine graue Hautfarbe behält.

Dies waren die Gründe und Ursachen nach vierjährigen Versuchen, daß ich mich auf die Züchtung der Yorkshire verließ.

Nicht ich allein war es, aber auch viele andere Jäger der Yorkshire haben aus denselben Gründen die Rasse gebeten und sind zu Yorkshire-Rasse übergegangen.

Das wäre, wie gesagt, meine Erfahrung. Ich will Ihnen nicht die eine schlechter und die andere besser machen, beide Rassen sind vollkommen. Da sehr wenig nur Schweine ziehen, sondern ein jeder womöglich den größten 6—8 Junge mehr und jedes Stück um 2 Monate früher kauft eine ziemlich große Differenz im Ertrag.

Da ich schon von Unterschieden und Vergleichen weiß, will ich mir erlauben, auch einige schon hier zu Ende gebrachte Erfahrungen zwischen dem Macao-Schlag und Yorkshire vorzubringen.

Eine Berechnung nämlich, was bringt uns ein Macao- und Yorkshire-Sau in einem Jahre.

Die Macao-Sau giebt 10 Ferkel, welche mit 4 Männern verkauft werden à Stück 6\$ × 10 = 60\$.

Die Yorkshire-Sau giebt 16 Ferkel, welche auch mit 4 Monaten als Läufer verkauft werden, da aber diese unbedingt größer gewachsen sind, demnach auch teurer, à Stück 7 \$ × 16 = 112 \$.

Dennach eine Differenz im Erlöse in ganz derselben Zeit und mit ganz derselben Mühe von 52 \$.

Ein zweites Beispiel.

Angenommen eine Macao-Sau giebt im Jahre mit 2 Würfen 10 Stück Ferkel, diese müssen unbedingt 12 Monate lang gehalten und gefüttert werden, um ein Schlachtgewicht von 75 kg zu erreichen. 10 Stück à 75 kg = 750 kg à kg 0\$500 = 375 \$.

Eine Yorkshire-Sau gibt im Jahre mit 2 Würfen 16 Stück Ferkel; diese müssen um ein Schlachtgewicht von 75 kg zu erreichen, höchstens nur 9 Monate lang gehalten und gefüttert werden. 16 Stück à 75 kg = 1200 kg à kg 0\$500 = 600 \$.

Also ein Unterschied im Erlös von 225 \$ und auch noch um 3 Monate früher verkauft, d. h. das gelöste Geld schon 3 Monat früher in Händen zu haben zu einem event. anderen Geschäft.

Wir schlachteten noch vor kurzer Zeit mehrere 11 Monate gemästete Yorkshire, von welchen einige bis zu 160 kg. Schlachtgewicht gaben. Ähnliche weitere Beispiele und Unterschiede können gegenwärtig wegen Kürze der Zeit nicht mehr angeführt werden.

Somit hätte also für die hiesigen Schweine-Züchter und -Mäster unbedingt in erster Reihe der Macao-Schlag, wenn er nur vollkommener wäre und die Yorkshire, aber jedenfalls mehr die Yorkshire, den größten Zucht- und Mastwert.

Über Viehweiden.

Nachstehender Aufsatz ist entnommen zum Teil aus dem Wochenblatt für Landwirtschaft in Württemberg, über Weidewirtschaft im Königreich Sachsen speziell der Rittergüter Braunsdorf und Wilsdruff von Geh. Dekonomierat Andrá.

Die Viehweiden in Brasilien, also auch hier bei uns in der Hansa sind ein so wichtiger Zweig unserer Landwirtschaft, daß man sich viel eingehender damit beschäftigen sollte, als dies im Allgemeinen geschieht. Berechnungen über Rentabilität einer Weide-

wirtschaft werden gewöhnlich nicht aufgestellt, und doch ist es wichtig zu wissen, ob und wie sich eine Viehweide rentiert.

Bis jetzt ist noch nicht durch Erfahrungen nachgewiesen, wo die Grenze der rentablen Weidewirtschaft beginnt, und aufhört. Eine Viehweide drüber, und eine Viehweide hier bei uns ist natürlich ein großer Unterschied. Drüber hat man eine ganze Auswahl guter natürlicher Grasarten, während wir hier nur die verschiedenen Grammaarten haben, die jedenfalls auch ein gutes Weidesfutter sind. Eine Analyse über den Nährwert der Gramma ist mir nicht bekannt. Herr Dr. Aldinger will aber die Gramma analysieren lassen. Drüber wird z. B. zur Anlage für Rindviehweiden auf gutem humosen Boden pro Hektar in Kilogramm ausgesetzt:

Französisches Raygras	4	Kilogramm
Staudengras	7	"
Wiesenschwingel	3	"
Noter Schwingel	4	"
Wiesenrispengras	2	"
Goldhafer	3	"
Behaarter Hafer	7	"
Bittergras	1	"
Bullenklee	3	"
Thymothrygras	6	"
Gemeines Rispengras	2	"
Floringras	3	"
Ramigras	2	"
Englisches Raygras	16	"
Weißklee	4	"
Bastardklee	2	"
Hopfenluzerne	1 1/2	"
Bogelwicke	1	"
Kümmel	0,5	"

Man sieht wie verschiedenartig die Zusammensetzung der Gräserarten für die Anlage einer Rindviehweide ist. Wollten wir hier derartige Gräser aussäen, so würde wohl nicht viel daraus werden, und unter der Gramma würden alle anderen Gräser unterdrückt werden. Daß die Gramma ein gutes Weidesfutter ist, beweist, daß die Milch etwas fettricher ist wie drüber. Die Weideriräge auf dem Genossenschaftsweiden des Kreisvereinsbezirks Dresden bekräftigen:

Auf 1 Acker 403 Pfund = 725 Pfund auf 1 Hektar in Birkenhain Höhenlage 300 Meter 1 Weidejahr. Auf dem Rittergute Braunsdorf ergab die mit durchschnittlich 95 Kühen besetzte Milchviehweide 94383 Liter Milch, auf 1 Acker = 0,55 Hektar 781 Liter, auf 1 Hektar 3221 Liter, auf 1 Stück für 1 Tag 7,94 Liter Milch.

Außerdem waren noch auf der 29,4 Hektar großen Weide 3 Fohlen über 2 Jahre alt geweidet = 200 Mark Wert, 20 Kälber wurden verkauft 1 Stück zu 40 Mark = 800 Mark und 448 Centner Heu bereitet = 1120 Mark Wert.

Auf der 50 Acker = 27,7 Hektar großen Jungviehweide in Wilsdruff wurden 115 Centner 74 Pfund Jungviehgewicht produziert, das Pfund zu 40 Pfennigen gerechnet ergibt einen Wert von 4630 Mark.

Ferner weideten 6 Fohlen auf der Weide je 60 Mark = 360 Mark.

Weiterhin wurden 600 Centner Heu gewonnen zu 2,40 Mark = 1440 Mark.

Insgesamt 6990 Mark. Somit auf 1 Acker = 0,55 Hektar 140 Mark, auf 1 Hektar 262 Mark Bruttoertrag.

Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß das erste Weidejahr mehr Ertrag gibt als das 2. und 3. Jahr, wenn die Weide nicht sehr reichlich mit Stickstoff gedüngt worden ist.

Es wäre interessant zu wissen wie viel hier, wo ja ausschließlich Weidewirtschaft vorherrschend ist, eine Milchviehweide sagen wir zu 10 Hektar = 40 Morgen, besetzt mit 10 Milchkühen einträgt. Vielleicht macht ein Kolonist der so viel Weide besitzt den Versuch. Es muß die tägliche Milchmenge wenig gebucht werden, und der Preis angesetzt werden, den Molkerei bezahlt. Zu futtert muß besonders beachtet werden, 38 Hektar,

Bei den Ertragsverhältnissen der Viehweide 18 Hektar spielen noch verschiedene Faktoren eine Rolle, eben recht, daß sehr beeinträchtigen können, wie Frost, Land noch mehr braucht, Schädlinge, namentlich eine Art Raupen. Seiten innig mit dem Viehweide-Gebiet.

Was die Ginzäumung der Weiden Abweiden durch einen Dekonomierat Andrá. Im Allgemeinen kann und muß, und es Recht sagen, daß die Stacheldraht-mäßig darauf hingewiesen, zeichnet bewährt haben. Draht überstreckt geweidet werden darf,

viele, ob Gentweter in den Boden gesetzte, den brasilianischen Meter aus dem Boden ragende hölzerne, oben mit einer guten Ginzäumung. Das bei uns hier 3 Drahte zu wenig sind, ist wohl jedem bekannt. Es scheint, daß das hiesige Vieh mehr dem Rittergute Haus Füchten haben wir auch nur 3 Drahte und zwar glatte gezogen und das Vieh ist nicht ausgebrochen. Der Draht drüber ist dazu bedeutend billiger, dagegen das Holz teurer. Zugedem kommt hier eine Drahteinzungung teurer zu stehen. Auf dem Rittergute Wilsdruff wurde im Herbst 1908 eine Ginzäumung entfernt, die im Sommer 1906 angelegt worden war. Die Pfähle welche vorher an dem unteren Ende mit Eisenblech getränkt worden waren, nach zweijährigem Stehen, zum aller größten Teile noch völlig intakt. Auch für Fohlenwedeln hat sich diese Ginzäumung bewährt, nur ist hier ganz besonders dafür zu sorgen daß die Deckstangen nicht zu schwach sind, damit keine Verletzungen eintreten falls einmal ein Pferd mit den Vorderbeinen darauf kommt. Die Deckstangen sind notwendig, damit die Tiere den Abschluß des Baunes nach oben richtig sehen. Hier werden ja jetzt vielfach auch Bretterzäune oder halb Bretter- halb Drahtzäune gemacht die jedenfalls besser sind. Die Pfähle sollte man hier allerdings auch imprägnieren, damit sie länger halten. Die Frage, welche Ginzäunungen sich im Laufe der Zeit am billigsten stellen ist noch nicht durch Erfahrungen genügend beantwortet und geklärt.

Weidetore und Türen.

Man findet dieselben in der manigfachsten Form. Der Verkehr nach den einzelnen Weideparzellen ist natürlich umso bequemer, je praktischer die Weidetore angelegt sind. Sehr praktisch sind die Schlagtore, die selbsttätig zuschließen. Billiger stellen sich eingehängte Latten türe, die durch einen kleinen Mechanismus gehalten werden können. Es gibt so verschiedene Konstruktionen, daß hier nicht viel weiter zu sagen ist.

Um empfehlenswertesten sind natürlich solche, die ihn mit Wasser zur Verfügung steht, und eine Verunreinigung zwischen Tiere nicht vorkommt. Herr Dekonomierat Schmid in Württemberg hat sich überall Wasser durch Anlage

Landwirtschaftliches vom Hochlande.

Bisher konnte der Kolonist in der Hansa sowohl, wie auch in der alten Kolonie kaum jemals über die wichtige Pflanz- und Erntezeit unserer verschiedenen Feldfrüchte im unklaren sein, denn durch langjährige Versuche sind die landwirtschaftlichen Berrichtungen in den einzelnen Monaten genau festgelegt und genugsam auch ihre Richtigkeit hin ausprobiert. Aber mit der Zeit kommt man näher an die Serra Geral, das Klima wird anders und die Pflanzerregeln nach Léyer und anderen wollen sich nicht mehr so recht bewähren. Da ist es nun gewiß interessant und für die Landwirtschaft vorteilhaft, wenn man einmal den Rat eines Landwirtes vom Hochlande hören kann, denn wenn wir auch in den oberen Teilen des Nord- und Südarms immer noch nicht dieselben klimatischen Verhältnisse wie das Hochland haben, so können wir vielleicht doch die dortigen Feldbauregeln wenigstens teilweise anwenden. Hören wir also, wie der langjährige „Camponez“ Jorge Knoll, welcher übrigens den meisten der Leser dem Namen nach durch seine Dichtungen und Erzählungen bekannt sein dürfte die landwirtschaftlichen Berrichtungen auf die einzelnen Monate verteilt wissen will. Der Artikel, welchen wir die nachfolgenden Notizen entnehmen, erschien unter der Überschrift „Labonra“ in der letzten Nummer des „O Trabalho“ (Curitiba).

Monat Januar.

Dieser Monat ist recht heiß; gegen Abend gibt es Ge-
Dr; die Arbeit des Ackerbauers besteht in der Reinhal tung
anzung. In diesem Monat ist es nicht gut Hühner zu
wird von er zu kastrieren. Misthaufen werden angelegt.
Frei-Exemp.

Gesamtb. Lesen ausgel.

Monat Februar

der die hier so Monat nicht günstig um Nussholzer zu fällen und

Monat März.

Monat kann man anfangen das Feld zur Auf-
Aus vorzubereiten indem man gut düngt und et-
des Feldes möglichst ausgleicht. Der Weizen

Sehr zu warnen ist ferner vor den schädlichen Wirkungen der Abendluft; dies gilt aber nicht nur für die Fieberkranken, sondern auch für diejenigen Personen, die das Fieber gehabt haben. Falls Chinin eingenommen wird, so ist dasselbe stets vor dem Fieber, nie während des Fiebers einzunehmen. Mögen diese wohlgemeinten Ratschläge und Mahnungen recht zu Herzen genommen werden. Zum Schluß ergriff noch Herr Dr. Aldinger das Wort und sprach kurz über die Gesteine und Bodenbeschaffenheiten der Umgegend. — Wir wollten hoffen, daß diese interessanten und für den Kolonisten nutzbringenden Vorträge auch in den anderen Teilen der Hansa Interesse erwecken werden, da dieselben auch besonders dazu bestimmt sind, den heranwachsenden jungen Leuten bei jederlei Geschlechts geistige Anerkennung und landwirtschaftliche Fortbildung zu gewähren.

Sch.

Dertliches und

Persönliches.

Das große beherrschende Ereignis dieser Tage ist für die Hansabewohner die Eröffnung des Bahnbetriebs bis zum Bahnhof Hansa. Stationsmeister baselbst ist unser ehemaliger Mitbürger, Herr G. Mayer.

847 Bierbrauer Köpfel, der am
Dach Hammonia ein Ge-
Monument, trägt durch ein
1236 " du Leblich mun-
1252 schritten der Kultur
1260 von
139 Batarei — —
diesem Monat frei-Genossenschaft
sieb einzstellen über

Monat Oktober.

Man fährt mit der Auspflanzung wie im vorigen fort, wobei jetzt auch die tiefgelegenen Strecken bepflanzt werden. Im Gemüse und Obstgarten sowie auf dem Felde beginnt mit der Entfernung des Unkrautes. Geflügel kann noch mit gutem Erfolg gesetzt werden.

Monat November.

Es wird verschiedentlich noch Mais ausgepflanzt, doch der Erfolg unsicher, da die Pflanzung unter der Herbstkälte der Reife zu leiden hat; man pflanzt deshalb in diesem Maize nur in Fällen äußersten Notwendigkeit noch Mais aus und schäftigt sich in übrigen mit der Reihaltung der Felder Ausammlung von Dünger.

Monat Dezember.

Die Pflanzungen werden von Unkraut gesäubert, toffeln werden geerntet. Geflügel wird in diesem Monat gesetzt.

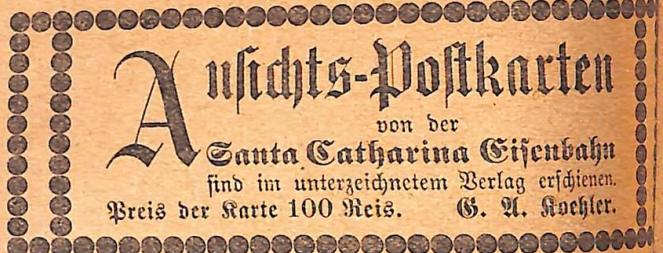
Ueber Schweinezucht.

Vortrag, gehalten auf der Riograndenser Bauern-Vereins-
sammlung in Taquara von Johann Spitteler, Hamburg.
(Fortsetzung.)

Ich züchtete vor Jahren in meiner Heimat 4 Jahre durch beide Rassen, ganz abgetrennt von einander, mit den nannten Anmerkungen über alles. Das Resultat war, daß mich für die weißen Yorkshire entschloß und die Berkshire aufgab. Ich will weder zur Last der einen Rasse noch Gunsten der anderen Rasse etwas aussagen, will aber nur von mir durch 5 Jahre hindurch gemachten Beobachtungen die beiden Rassen trennen.

Die Fruchtbarkeit

Berkshire gaben immer bis zu 10 Junge pro Wurf, selten darüber, und Yorkshire gaben selten unter 10 Stück Wurf, sondern immer darüber; ja, ich hatte eine Zuchthau, mir 16 Stück gesunde Junge warf, von denen ich 14 Stück gezog. — Bei Yorkshire ist es durchaus keine Seltenheit, einem Wurf 10—12 Stück großzuziehen.



Estrada de Ferro



Santa Catharina S.A.

Preis der Karte 100 Reis. G. A. Kochler.

Horario

dos trens mixtos entre Blumenau e Hansa a vigorar de 1 de Outubro de 1909.

Domingo Segunda f. Quinta feira Sexta feira	Terça feira Sabbado	Quarta feira	Estações e paradas	Segunda f: Terça feira Sexta feira Sabbado	Terça feira Sabbado	Quinta feira Sabbado
p. m.	p. m.	a. m.		a. m.	p. m.	
2 ⁰⁶	2 ⁰⁶	6 ¹⁶	part. Itoupava-secca	cheg.	10 ⁴³	6 ²³
2 ¹⁴	2 ¹⁴	6 ²⁴	cheg. Blumenau	part.	10 ³⁵	6 ¹⁵
2 ²⁰	2 ²⁰	6 ³⁰	part. Blumenau	cheg.	10 ³⁰	6 ¹⁰
2 ³³	2 ³³	6 ⁴³	„ Itoupava-secca	part.	10 ²²	6 ⁰²
2 ⁵²	2 ⁵²	7 ⁰²	„ Salto-Weissbach	„	10 ⁰¹	5 ⁴¹
3 ⁰³	3 ⁰³	7 ¹³	„ Passo manso	„	9 ⁵⁰	5 ³⁰
3 ²¹	3 ²¹	7 ³¹	„ Encano	„	9 ³²	5 ¹²
3 ³⁶	3 ³⁶	7 ⁴⁶	cheg. Indayal	„	9 ¹⁴	4 ⁵⁴
3 ⁴²		7 ⁵²	part. Indayal	„		
4 ¹²		8 ²²	„ Warnow	cheg.	9 ⁰⁸	
4 ⁴⁹		8 ⁵⁰	„ Ascura	part.	8 ⁴²	
5 ¹⁹		9 ²⁹	„ Aquidaban	„	8 ⁰⁵	
5 ⁵⁶		10 ⁰⁶	„ Morro Pellado	„	7 ³⁵	
6 ²⁰		10 ³⁰	cheg. Hansa	„	6 ¹⁷	
				„	6 ⁰⁹	